

Abonnementpreis: In ganzen deutschen Reichs: Jahrl. 18 Mark... Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Bruns... Dresden: Margarethenstr. No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 27. September. Ihre Majestät der Königin und die Königin haben heute das Hoflager zu Pillnitz verlassen...

Seine königliche Hoheit der Prinz August von Portugal und Algarben, Herzog von Coimbra, ist heute Nachmittag 4 Uhr nach der Schweiz abgereist.

Dresden, 27. September. Se. königliche Majestät haben zu gemeinam allergnädigst geruht, daß der geheime Justizrath Hermann Gustav Held das ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach verliehene Comthurkreuz des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

Bekanntmachung

der königlichen Brandversicherungs-Commission vom 24. September 1875.

Nachdem an die Stelle des interimistisch ernannten bisherigen Vertreters der Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft: North British and Mercantile zu London und Edinburgh, des Gesellschafts-Inspectors Herrn Otto Carl Dietrich Lange alhier, namentlich Herr Heinrich Wilhelm Sünde in Dresden zum wirklichen hiesländischen Bevollmächtigten und General-Agenten dieser Gesellschaft ernannt worden ist;

so wird Solches und daß der Begleiter in dieser Eigenschaft bei der Brandversicherungs-Commission legitimirt und befristet, sowie bei dem Rathe der Stadt Dresden in Pflicht genommen worden ist, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 24. September 1875. Königl. Brandversicherungs-Commission. von Dppen. Rudolph.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Köln. Doberan. Hofstad. München. Wien. Prag. Paris. Bern. Rom. Madrid. Kopenhagen. St. Petersburg. Konstantinopel. Belgrad.)

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentl. Dienste. Provinzial-Nachrichten. (Sittau. Großdobritz. Freiberg. Brandis. Schneberg.)

Bermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingekantetes. Fruktionen.

Tageskalender. Börse Nachrichten. Inserate.

Beilage.

Geriichtsverhandlungen. (Freiberg.) Eingekantetes. Ziehungslisten der im Michaelistertmine d. J. ausgekauften Landrentenbriefe. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 26. September, Nachmittags. (W. I. V.) Die die „Agence Havas“ meldet, ist ein in Cuba wohnender französischer Unterthan, Namens Rigaudan, von den gegen die Aufständli-

Feuilleton.

Requiert von Otto Sand.

Der Brautpaar.

Von E. R. Rosegger. (Fortsetzung aus Nr. 223.)

In manchen Gegenden Steiermarks wird auch noch der zweite Tag mit allerhand Spielen gefeiert. Besonders beliebt ist das „Wiegenholzfahren“, bei welchem junge Burche aus dem nächsten Wald einen grünen Baumstamm herbeischleppen und denselben mit Sträußen und Bindern schmücken.

Der alten Tagen sollen jungfräuliche Mädchen zu diesem Werke anderseits gewesen sein. Demie haben dies Geschäft, wie gesagt, Junggesellen übernommen.

Sie stellen den grünen Baumstamm entweder vor dem hochzeitlichen Brautpaare auf, oder sie verammeln damit die Haus Thür des jungen Brautpaars.

Dieses aber kommt schon irgendwo herein zu seinem eigenen Ort. Und vorüber ist nun das bunte, hochbedeutungsvolle Drama der Vereingung und es beginnt die Zeit der stillen zurückgezogenen Hauslichter.

Das Glück kann wohnen im Kämmerlein, das Unheil kann einziehen — aber fest hält das Band, das da geschmiedet worden unter dem Tracte der lustigen Klänge; der Tod allein nur ist, der kommen kann, als Verkörper einer seltsamen Zeit oder als Retter aus bedrängten Tagen.

Strohweilen noch wird jung Weibchen gar roth im Gesicht, wenn es das herbeigeschleppte Wiegenholz sieht; — aber's Jahr aber ist sie am Saupfaffen und wieget und wieget.

schen kämpfenden spanischen Guerrillas getödtet worden, und hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog Decazes, deshalb den französischen Botschafter in Madrid angewiesen, der spanischen Regierung energische Vorstellungen zu machen, damit eine Befreiung der Schuldigen herbeigeführt werde.

Bukarest, Sonntag, 26. September, Morgens. (W. I. V.) Das amtliche Blatt veröffentlicht ein kaiserliches Decret, wonach die rumänischen Truppen mit theilweise eingezogenen Reservisten zu den gewöhnlichen Verhältnissen im October d. J. in ihren Territorialdivisionen zusammengezogen werden.

Belgrad, Sonntag, 26. September, Morgens. (W. I. V.) Die hiesige Kaufmannschaft hat bei der Regierung um ein allgemeines Moratorium nachgesucht, weil sie infolge der politischen Krisis außer Stande sei, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Man glaubt, daß die Regierung im Laufe dieser Woche dem Antrage stattgeben werde.

Rio-de-Janeiro, Sonnabend, 25. September. (W. I. V.) Die Deputirtenkammer hat ihre Zustimmung dazu erteilt, daß der Kaiser eine auf 18 Monate berechnete Reise in das Ausland antrete.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. September. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Aleten ist gestern zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen.

Dresden, 27. September. Guten Vernehmen nach haben die in Evangelisch beauftragten Staatsminister die im evangelisch-lutherischen Landesconsistorium vacant gewordenen Stellen wieder besetzt. Wie man hört, sind Geh. Rath Uebe zum Präsidenten, die geh. Kirchenräthe Dr. Japp und Jensch (Waisen) zu ordentlichen Mitgliedern und der Hofprediger Dr. Löber zum außerordentlichen Mitgliede des Landesconsistoriums ernannt worden.

Berlin, 25. September. Se. Majestät der Kaiser wird heute Abend 11 Uhr aus Weidenburg zurückkehren. — Auch die „R. M. Z.“ meldet jetzt, daß die zu ständigen Ausschüsse des Bundesraths die Beratung des Börsefeuerentwurfs am Mittwoch, die Beratung des Transiteurvertrags am Donnerstag beendigt und beschlossen haben, im Besonderen die unveränderte Annahme beider Entwürfe beim Plenum des Bundesraths zu beantragen. — Die Reichstagsjustizcommission hat gestern, wie bereits kurz gemeldet, die Beratung des Entwurfs der Strafproceßordnung geschlossen und die Sitzungen des Plenums auf eine Woche vertagt. In der Zwischenzeit wird die zweite Lesung des Entwurfs der bürgerlichen Proceßordnung vorbereitet werden. Auch hofft man, daß der Bundesrath in dieser Zeit Stellung zu den Beschlüssen der Commission nehmen und bei Wiedereröffnung der Sitzungen der letzteren über die Annahme oder Nichtannahme der Beschlüsse durch die Regierungskommissionare sich erklären werde. Nicht minder soll die Zwischenzeit dazu benutzt werden, die Bestimmungen über die Handelsgerichte für den Fall in Vorberatung zu nehmen, daß der Reichstag den Beschlüssen der Commission, welche die Aufhebung der Handelsgerichte beschlossen hat, nicht zustimmen sollte. Zu diesem Behufe ist eine Subcommission niedergesetzt worden, welche aus folgenden Mitgliedern besteht: Abg. Reichenperger, Wolfson, Grimm, Bär, Strammann, Kroy und Thilo. Derselbe wird bei dem nächsten Zusammentritt der Commission Bericht über diese Bestimmungen erstatten; zum Verbleibenden hat sie den Abg.

Reichenperger gewählt. Uebrigens wird der „Post“ mitgetheilt, daß die Commission bis jetzt 80 Plenarsitzungen und die Redactionscommission 30 Sitzungen gehalten hat. Die Subcommission wegen der Aufstellung der Ladungen u. im Strafverfahren hat den Abg. Dr. v. Schwarze zum Vorsitzenden und den Abg. Daut zum Berichterstatter gewählt. — Zur Verhütung des Mißbrauchs der deutschen Flagge durch fremdländische Schiffe sind die kaiserl. Consulardirektoren in den britischen Hafenplätzen angewiesen worden, für ein daseibst in das Eigentum von Reichsangehörigen übergehendes Schiff das Recht über den Erwerb des Rechts zur Führung der deutschen Flagge nur auf Grund des Zeugnißes eines Schiffbesizers des britischen board of trade über die Unterthung des Schiffes und dessen Seetüchtigkeit zu erteilen. Die Schiffbesitzer sind vom board of trade beauftragt, diese Unterthung, deren Kosten von dem Abder des Schiffes zu tragen sind, auf Antrag der kaiserl. Consulardirektoren vorzunehmen. — Der „Edf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der k. deutsche Ministerresident in Mexico, Graf Enzenberg, welcher früher in hiesigen Diensten stand, ist von seinem jetzigen Posten, dem er seit dem Sommer 1872 vorstand, zurückgetreten. In seinem Nachfolger ist der Ministerresident bei der argentinischen Republik, Herr v. Maistre, bezeugt, welcher mit den Verhältnissen Südamerikas durch langjährigen Aufenthalt daseibst vertraut ist. Er Maistre, der seit 1869 in Buenos-Aires accreditirt war, hat zur Uebernahme seines neuen Postens sich bereits nach Mexico begeben. In jüngster Zeit hat Herr v. Maistre das Comthurkreuz erster Klasse des kaiserl. sachsen-erbsfürstlichen Hausordens erhalten.

Köln, 25. September. (R. M. Z.) Heute Vormittag hat der commissarische Polizeipräsident, Regierungsrath Fischer v. Treuenfels, im Auftrage der Minister des Innern und des Cultus das hiesige Ursulinen-Kloster in Beschlag genommen und auf höheren Befehl den Klosterfrauen eröffnet, daß schon am 1. October als innerhalb sechs Tagen, das Kloster sowohl von ihnen als von den Pensionairinnen geräumt sein müsse. Dem Verkauf des Klosters an den Grafen v. Hoensbroech in Schloß Haag bei Geldern hat das Ministerium für ungültig erklärt.

Doberan, 25. September. (W. I. V.) Der Kaiser hat am Schluß des heutigen Festmahlens den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Chef des hannoverschen Infanterieregiments Nr. 15, den Kriegsminister v. Kamme zum Chef des 2. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 77, den commandirenden General des IX. Armeecorps, General v. Tresow, zum Chef des 2. Magdeburgerischen Infanterieregiments Nr. 27 ernannt. Dem Generalleutnant v. Schlotheim wurde der Stern mit Eichenlaub zum rotthen Adlerorden 2. Klasse, dem Generalleutnant v. Düringhofen derselbe Orden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen. Nach dem im großherzoglichen Palais stattfindenden Döjeuner begibt sich der Kaiser um 4 Uhr nach Rostock. Von dort erfolgt um 5 Uhr die Rückreise nach Berlin.

Neapel, 25. September. (D. N.) Se. Majestät der Kaiser ist hier im besten Wohlsein von Doberan eingetroffen und mittelst Entzuges nach Berlin weitergereist. In seiner Begleitung waren der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und Feldmarschall Graf Mecke. — In Betreff der Seeman oder ersehen wir aus der „Köln. Ztg.“, daß die Segelschiffe der kaiserlichen Flotte „Kover“, „Umbine“ und „Wadquito“ gestern Nachmittag von der Barmenmünder Rheide nach Kiel abgegangen sind. Die Gefahr, welche vorerst eine Zeit lang, wie telegraphisch berichtet, dem „Kover“ drohte, war auch für die anderen Segelschiffe vorhanden. Die „Köln. Ztg.“ meldet darüber unter dem 24. d. W.: Gestern Morgen ging das Panzerschiff „Er. Maj. Schiffe“, „König Wilhelm“, „Kronprinz“, „Kaiser“ und „Danja“, sowie die Fregatte „Niobe“, welche während des Wanders auf der Barmenmünder Rheide vor Anker lagen, nach Kiel ab. Die drei Briggs „Er. Maj. Wadquito“, „Kover“ und „Umbine“ konnten ihre Anker wegen einsetzenden Nord-

weststurmes nicht aufheben und infolge dessen die Rheide nicht verlassen. Im Laufe des Nachmittags nahm der Nordweststurm an Kraft so sehr zu, daß alle drei Schiffe in eine sehr gefährliche Lage gerieten, da sowohl dem „Kover“, als dem „Wadquito“ die eine Ankerkette gesprungen war und somit die Strandung der Schiffe zu befürchten stand. Es wurden deshalb Rettungsboot und Rettungsapparate im Hafen in Bereitschaft gehalten. Glücklicherweise trat aber später am Abend eine Wendung des Wetters ein, und sind die Schiffe dann heute gefahrt.

München, 25. September. (M. Z.) Unter ebenso großer, als inuiglicher Theilnahme der Gesamtheit der Residenzstadt hat gestern Nachmittag das feierliche Leichenbegängniß des Prinzen Albrecht stattgefunden. In allen Straßen, durch welche sich der imposante Leichenzug bewegte, waren die Verkaufsläden geschlossen, und stand zu beiden Seiten der Straßen die Bevölkerung in großen Massen. Dem mit zahlreichen Blumenkränzen geschmückten Leichenwagen mit der sterblichen Hülle des edlen Prinzen folgten zunächst dessen beiden Söhne, die Prinzen Ludwig und Alphon, dann der Herzog von Modena, die Prinzen Eulphid, Ludwig und Leopold und Herzog Ludwig. Während der Zug sich unter dem Geläute aller Glocken durch die Straßen bewegte, begaben sich Ihre Majestät die königliche Mutter mit der kleinen Prinzessin Isabella, der Tochter des Verstorbenen, und mit der Frau Herzogin von Modena, der Frau Prinzessin Gisela und der Prinzessin Theresia mit hohem Gefolge in die Hofkirche zu St. Cajetan, wofelbst sich auch die Mitglieder des diplomatischen Corps eingefunden hatten. Nachdem der Sarg mit der sterblichen Hülle des Prinzen auf die im Chor der Kirche aufgerichtete Estrade gebracht worden war, wurde die Welper abgehalten, und vollzog der Erzbischof die Einsegnung der Leiche, die hierauf mit den vorgeschriebenen Feiern in die L. Gruft gebracht und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde. Heute Vormittag wurde in der St. Michaelskirche das feierliche Requiem für den Entschlafenen unter sehr großer Theilnahme abgehalten. Ihre Majestät die königliche Mutter mit dem Herzog und der Frau Herzogin von Modena und unsere königl. Prinzen und Prinzessinen, sowie die Mitglieder des diplomatischen Corps, die höchsten Hof- und Staatsbeamten, das Officierscorps, Vertreter aller königl. Stellen und Behörden und der Gemeindecolliegen haben dem Trauergottesdienste beigewohnt.

Wien, 25. September. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrássy, wenn er keine Erhöhung des Dispositionsfonds verlange, so geschehe dies nur aus Rücksicht für die finanzielle Lage der Monarchie. Von einer Herabminderung oder Erparung könne schlechterdings nicht die Rede sein. Er habe sogar die Absicht gehabt, die Posten für die Unterthung der infolge der Infurrection auf österreichisches Gebiet übergetretenen Herzogentümer einzufrieren; er sei jedoch hiervon abgegangen, weil die Zahl der Flüchtlinge, welche heute schon nahe an 100,000 beträgt, noch immer im Wachsen begriffen und daher der Umfang der diesfälligen Kosten nicht vorher zu berechnen sei. Er werde jedoch bis zur nächsten Delegation in dieser Beziehung eine genaue Rechnung zusammenstellen und hierfür einen Nachtragsschreiben fordern. Die gestern vom Grafen Andrássy in demselben Ausschusse gegebene Rechtfertigung wegen Nichtvorlage eines Notbuchs erzählt heute in der offiziellen Zeitschrift eine wesentliche Vervollständigung. Die „Polit. Corr.“ enthält nämlich eine längere Auseinandersetzung über das österreichisch-ungarische Notbuch, in welcher gegen die weitere Publication eines solchen aus principielle und sachlichen Gründen schwere Bedenken erhoben werden. Zunächst wird die Vorlage eines Notbuchs als eine „Nachahmung fremder Einrichtung“ bezeichnet, die in Oesterreich erst im Jahre 1867 zur Anwendung kam. Dergleichen Veröffentlichungen haben jedoch, wie es weiter und unter Berufung auf das bekannte Urtheil des fürstlichen

brauchbaren Dingen. Und unter diesen allgeringfügigen Dingen liegen große, veraltete Ketten und Keimelappen, erkranktes, zerfressenes Strohstroch und dichts, dichts, dichts Reisergesicht. Und unter dem Reisergesicht liegt eine alte, verstaubte Ledertasche und in der Ledertasche steht — aber das darf nur das Weid und der älteste Sohn und kaum noch der Gevattermann wissen — alles, schweres Silbergeld.

Warum steht der Bau so abseits vom Wohnhause? Damit, wenn eine unglückliche Stunde kommt, und die Flammen im Hofe und den Fenstern schlagen und über das Strohdach hinauswehen, so, daß Alles zusammenbrennt und bricht, bis auf den steinernen Heerd in der Küche — für diesen Heerd noch etwas übrig bleibt zum Kochen.

Und warum steht der Bau so versteckt zwischen hohen Tannen? Damit, wenn der Wettersturm heranweht, das einschichtige Holzwerk geborgen ist. Und wenn ein Bliz aus den Wolken springt und umherzuckt, ein Ziel suchend, wo es was zu verderben gibt, und endlich niederschlagen will auf den Keinen, reichen Bau — so fangen ihn die Tannen mit ihren Armen auf, oder gar mit ihrem Panzer, und der Feldkasten bleibt unberührt.

Seht ihr den Baum dort mit dem langen Geäste und dem faulen, schwarzgebrannten Strunke? Ein schönes, stolzes Baum mitsammt der Krone hat er aufgeopfert für den Menschenbau zu seinem Fuße.

Leute, das war eine wüste Nacht gewesen! Maria Geburt war schon verüber und die Feldfrüchte eingeharnt. Die Scheunen waren voll des Erntesegens, und die Kinder in den Ställen standen fett und schwarz und der Feldkasten war voll und überdell von der Frucht jahrelanger Mühen.

Seit Wochen hatte die Sonne gestrahlt. Der Lärm,

Nachdem das Paar zu leben, zu schaffen und zu sparen begonnen hat, beginnt gar bald die Anlage eines Hauses, der wohl nirgend sonst wo, als in Steiermark zu finden ist, ein Vermächtniß vielleicht aus urgermanischer Zeit. Der Vater giebt davon eine eigene kleine sehr poetische Erzählung, und dieser Bau heißt das

Schafkästlein.

Das Schafkästlein ist nun einmal die Hauptsache. Der Landmann verbringt selbst nicht etwa in die verdorrte Küche seines Hauses; nein, sondern er stellt es frei in die Luft und in den lichten Sonnenschein hinaus.

Wen aber stellt er darüber zum Hüter auf? Den, unter dem Schuh und Schirm er selber steht, der seine Wälder bevölkert, seine Felder bewahrt, seine Wiesen bebaut, der ihm Wiege und Brautbett und Sarg baut: den Baum.

Dort — abseits von Haus und Stall und Scheune ragt die Niesenanne empor, und tief in den Schatten ihres wuchtigen Geistes duckt sich ein kleiner hölzerner Bau. Der hat eine sorgfältig gemauerte Wand mit glatten, rieflichen Gefäßgelen und ein Giebeldach von feinen Schindeln. Der untere Theil des Baus bildet häufig ein Gefäß für Wagen und Ackergeräte. Zu dem obem führt eine schmale, feste Stiege. Dort ist eine enge, niedere Thür aus schwerem Normholz mit gewaltigen Eisenbüchern und einem wuchtigen Stahlschloß. Im Ganzen höre ist kein so wichtiges Schloß, als an dieser kleinen Thür.

Dieser feste, niedrige Bau, der „Feldkasten“, ist eben das Schafkästlein. Da hinein läßt er nur sein Weid treten und seinen ältesten Sohn, und etwa seinen Gevatter. Hier ist das Herz seiner Wirtschaft, von hier aus giebt er dem Kaiser, was des Kaisers, von

hier aus theilt er den Weiler und den Brandfeuer-mann. Hier führt er auch zuerst seinen Eidam, und wäre etwa die Braut zu leicht beizubringen: ein schwerer „Feldkasten“ bringt die Angelegenheit unschwer in Gleich-wage.

Zulezt — wer in des Landmanns Schafkästlein eitel Geld und Edelsteinen wollt! suchen, der wäre arif auf dem Holzwege. Beim feizigen Landmann findet sich nicht die Stellvertretung des Kästlichen, sondern gerade-wegs das Nützliche selbst.

Im Feldkasten liegt das Korn aufgespeichert zwischen hohen Brettern. Und neben dem Speicher stehen geräumige Truhen voll feinen Flachses. Und hinter denselben stehen drei große Körbe mit Schafwolle der reich-ergiebigen Sommerschur. Und darüber auf rauchgeschwärzten festen Stangen hängt das Fellschaf, hängen Schinken, hängen fettsche Schmerlsche, hängen die Speckklumpen, daß man meint, die starken Stangen müßten brechen unter solcher Last. Und es lehnen ferner an länglichen flechtgestellten riesige Laibe von Schwarz- und Weißbrot, und neben an den Eisenhaken der Wände sind die Häute von Kindern und Schafen und Schweinen, wohl gegerbt und gefärbt für Schuhwerk; und daneben stehen im Vorrath neue Schuhe zu Paar und Paar, als gingen sie eben den lieblich gefelhten Weg zur Kirche, zum Traualtar. Auf den Bretter-leisten liegen gewichtige Lederbüchel und schwere Leinwandrollen, des bedienigen Schneiders harrend, und daneben stehen die umfangreichen Schmalzbüchel und die bauchigen Butterbüchel, bis, durch andere abgelöst, sie die weite Fläche des Tisches mit ihrem besitzenen Inhalte be-lasten und besetzen. Und hinter all diesem in buntem, von Spinnennetze verflechten Winkel steht ein altes Faß mit verbergtem, rothigen Eifensgerümpel, staubigen Spalwerk, zerfressen Brodbäckfäden und andern un-